



Leseprobe

Dr. Karsten Brandt

Stimmen Bauernregeln wirklich? Altes Wetterwissen auf dem Prüfstand

Die verblüffenden, kuriosen und nützlichen Erkenntnisse der Meteorologie

Bestellen Sie mit einem Klick für 5,00 €



Seiten: 144

Erscheinungstermin: 10. Juni 2019

Mehr Informationen zum Buch gibt es auf

www.penguinrandomhouse.de

Inhalte

- Buch lesen
- Mehr zum Autor

Zum Buch

Wie wird das Wetter?

Der Klimatologe und Chef eines Wetterdienstes Dr. Karsten Brandt hat die Wetteraufzeichnungen der letzten Jahrzehnte mit den oft über 1000 Jahre alten Bauernregeln verglichen. Dabei ist Erstaunliches herausgekommen: Viele Regeln stimmen immer noch, manche sind nur für bestimmte Regionen gültig, und einige Bauernweisheiten treffen heute kaum noch zu. Wer einen Blick fürs Wetter bekommen möchte, ist mit diesem unterhaltsamen Buch bestens beraten.

Autor

Dr. Karsten Brandt

Karsten Brandt gründete bereits zu Beginn seines Studiums den ersten privaten Online-Wetterdienst, den er bis heute leitet. Er absolvierte Studien der Betriebswirtschaft, der Geschichte, Politik und Volkswirtschaft und promovierte zum Dr. rer. nat. im Bereich Klimatologie. Neben seinen klimawissenschaftlichen Veröffentlichungen hat Brandt auch Reiseliteratur sowie

Inhalt

Vorwort	5
Bauernregeln – Lebensweisheiten in kurzen Sprüchen	6
Das Wetter entschied über die Ernte	7
Bauernregeln im Januar	8
Bauernregeln im Februar	22
Bauernregeln im März	32
Bauernregeln im April	44
Bauernregeln im Mai	52
Bauernregeln im Juni	60
Bauernregeln im Juli	68
Bauernregeln im August	76
Bauernregeln im September	86
Bauernregeln im Oktober	98
Bauernregeln im November	104
Bauernregeln im Dezember	112
Bauernregeln zu Wind und Wolken, Himmelfarben und Niederschlägen	120
• Bauernregeln zum Wind	122
• Bauernregeln zu den Wolken	128
• Bauernregeln zu den Himmelfarben	132
• Bauernregel zu Sonne, Mond und Sternen	135
• Bauernregeln zu den Niederschlägen	136
• Bauernregeln rund ums Gewitter	139
Nachwort	142
Autorenvita	143
Impressum	144

Vorwort

**„Wer rät trocken oder nass,
der trifft auch mitunter was.“**

So denken viele über Bauernregeln oder alte Wetterweisheiten, insbesondere in Zeiten des Klimawandels. Ich möchte Ihnen mit dieser zweiten Auflage des Buches aber zeigen, dass hinter den Bauernregeln mehr steckt als „Raterei“.

Viele Bauernregeln haben einen harten Kern und treffen mit großer Genauigkeit zu. Selbst in dem sich verändernden Klima haben die Bauernregeln an Gültigkeit in vielen Fällen nichts verloren. Bauernregeln helfen, Vorhersagen für die nächsten Stunden und über längere Zeiträume zu erstellen. Die moderne Meteorologie ist bis heute nicht in der Lage, Vorhersagen für Wochen oder Monate im Voraus zu erstellen. Viele Bauernregeln lassen uns langfristige Trends der Witterung erkennen.

In dieser zweiten Auflage finden Sie eine Zusammenschau der wichtigsten Bauernregeln aus dem deutschsprachigen Raum. Aus den ca. 500 Bauernregeln haben wir die wichtigsten ausgewählt und mit Methoden der modernen Meteorologie und Statistik auf ihren Wahrheitsgehalt getestet.

Entdecken Sie in diesem Buch die alten Wetterprüche neu und staunen Sie, wann und wie lange im Voraus Vorhersagen möglich sind.

Ihr Dr. Karsten Brandt

Bauernregeln – Lebensweisheiten in kurzen Sprüchen

Faszinierend an Bauernregeln ist die in einem kurzen Reim gefasste Weisheit, die von Generation zu Generation weitergegeben wird. Die meisten Bauernregeln stammen aus dem späten Mittelalter oder lassen sich bis hierher zurückverfolgen. Da so gut wie in keiner Bauernfamilie geschrieben wurde, musste das Wissen mündlich weitergegeben werden. Um dies abzusichern und somit merkfähig zu machen, wurde die Information hübsch in Sprüche verpackt, die man gut im Gehirn speichern kann. Die Bauernregeln halfen dem Bauern, sich in seinem Leben zu orientieren.

Für uns erstaunlich ist die häufig sehr gute Qualität der langfristigen Ausblicke. Die höchste Trefferwahrscheinlichkeit weisen Bauernregeln in Süddeutschland auf. Viele Bauernregeln, die im Norden und im Westen durchfallen, stimmen im Osten und insbesondere im Süden.

Diese Schwankung innerhalb Deutschlands könnte ein Zeichen dafür sein, dass viele Bauernregeln aus dem süddeutschen Raum stammen. Dies ist auch nachweislich bei vielen Regeln so. Andererseits ist das Wetter im Norden naturgemäß wechselhafter, so dass die Wahrscheinlichkeit der vielfach auf Erhaltungsneigung beruhenden Regeln abnimmt.

Das Wetter entschied über die Ernte

Für den Bauern war all sein Wirken von jeher darauf gerichtet, eine gute Ernte einzubringen. Vom Wetter hing alles ab – am besten waren die gemäßigten Jahre, mit nicht zu viel oder zu wenig Regen und mittleren Temperaturen. Ein nasses und kühles Frühjahr verkürzt die Wachstumszeit und damit die Gesamternte. Ein nasser Sommer sorgt für Schimmel und schlechtes Heu. Hagel und Sturm im Sommer lassen ebenfalls erhebliche Ernteschäden entstehen. Auch eine überdurchschnittliche Trockenheit, insbesondere im Frühjahr, kann erhebliche Schäden verursachen. Der Bauer wünscht sich also das richtige Wetter zum richtigen Zeitpunkt.

Ein gutes Jahr für den Bauern ist ein Jahr mit ausreichend Regen und mittleren Temperaturen – zumindest nicht zu kalten Temperaturen. Auch die Sonnenscheindauer sollte in einem fruchtbaren Jahr durchschnittlich, wenn nicht überdurchschnittlich sein.

Bauernregeln im Januar

Im Winter kommt der Bauer zur Ruhe. Es gibt zwar einige Reparaturarbeiten an Haus und Hof, aber es ist viel Muße übrig. In dieser Zeit wird gerne im Wald gearbeitet. Ansonsten macht man sich Gedanken über das kommende Jahr. Gerne wird auch anhand des Jahresbeginns spekuliert, wie wohl das nächste Jahr werden könnte.

Der Januar ist der kälteste Monat in Deutschland. Bis zum Ende des Monats sinken die Mitteltemperaturen in ganz Deutschland in Wellen ab, bevor sie in der letzten Woche wieder deutlich ansteigen. Der kälteste Tag in Deutschland ist im Mittel am 25.1. zu erwarten, also reagiert die Lufttemperatur mit etwa fünf bis sechs Wochen Verzögerung auf den Sonnenstand.

Klassische Wetterphasen im Januar

Datum	Bezeichnung	Wetterlage
1.1. – 9.1.	Hochwinter	kalt, wenig Niederschlag, immer wieder Sonne
12.1. und 18.1. – 20.2	Tauwetter	häufig Regen, wenig Sonne, Milderung
22.1. – 26.1.	Hochwinter	häufig Sonnenschein, zunehmend trocken, häufig die kälteste Zeit
ab 27.1.	Tauwetter	deutlich milder, wenig Sonne

Wie wird es wohl werden, das neue Jahr? Zwei Bauernregeln versuchen mutig, eine Wettertendenz für das ganze Jahr zu ermitteln:

**„Die Neujahrsnacht still und klar,
deutet auf ein gutes Jahr.“**

**„Wenn Neujahr strahlt im Sonnenschein,
wird das Jahr wohl fruchtbar sein.“**

Ähnlich wie beim Bleigießen in der Silvesternacht sind die Ergebnisse nicht gerade ermutigend, wenn man ehrlich ist. Beim Test auf Temperatur, Regenmenge und Sonnenscheindauer gibt es an allen fünf untersuchten deutschen Stationen keinen Zusammenhang zwischen der Silvesternacht und dem Neujahrstag und dem Wetter im Jahresverlauf. Sie glauben es nicht? Hier ein Beispiel aus dem Norden: Der Neujahrstag im Jahre 2003 war wolkenverhangen. Es folgte ein sehr sonniges Jahr mit mehr als 1900 Sonnenstunden.

Am 1.1.2000 war der Norden ebenfalls wolkenverhangen mit keiner einzigen Sonnenminute. Es folgte ein Jahr mit nur 1400 Sonnenstunden. So war es auch zu erwarten. Ein paar Stunden oder ein Tag können nicht das Wetter für ein ganzes Jahr vorhersagen. Selbst wenn man die Regel nicht nur auf einen Tag bezieht, sondern auf die Wetterlage, die an den ersten Tagen des Jahres herrscht, wird die Aussagekraft nicht wirklich stärker.

Stimmt in ganz Deutschland nicht!



Dem Bauern sind kalte Wintermonate lieber als milde, da diese einen sehr frühen Start der Vegetation bedeuten könnten. Späte Fröste zerstören dann den frühen Ausschlag. Daher ist dem Bauern eine knackig kalte Winterruhe lieber. Auch kräftige Fröste bis $-20\text{ }^{\circ}\text{C}$ sind normalerweise kein Problem, wenn eine Schneedecke liegt. Liegt kein Schnee, kann dies den Boden erheblich auskühlen.

„Januar hart und rau, nutzt dem Getreidebau.“

**„Januar muss knacken,
wenn das Korn soll sacken.“**

„Ist der Winter warm, wird der Bauer arm.“

**„Je frostiger der Januar,
desto freundlicher das ganze Jahr.“**

**„Im Januar sieht man lieber einen Wolf als einen
Bauern ohne Jacke.“**

Der Januar ist der Monat mit den größten Temperaturregengesätzen im Jahr. Bestimmen die Westwinde das Wetter, ist es mild und regnerisch. Meist brausen Stürme über das Land.

Im Gegensatz dazu ist es bitterkalt, wenn die Ostwinde dominieren. Es schneit häufig und der Wind ist eher schwach.

**„Donnert es im Januar über dem Feld,
sich später große Kälte einfind.“**

Kaltluft fließt im Januar häufig mit einem Wintergewitter ein. Von Norden her kündigt sich die Kaltluft mit Schneeregen und Schneeschauern an. Für Tage wird es jetzt nasskalt und wechselhaft mit Schnee und Eis.

**„Im Januar viel Mückentanz,
verdirbt die Futterernte ganz.“**

Sind im Januar viele Mücken zu sehen, herrscht während des Winters lange mildes Wetter. Der Bauer hat Angst, dass das milde Wetter einen zu frühen Frühling auslöst. Späte Fröste können dann alles zerstören.

Gewagt ist diese Bauernregel mit einer Prognose anhand des Wetterverlaufes im Januar.



„Auf trockenen, kalten Januar folgt viel Schnee im Februar.“

Leider gab es in den letzten 20 Jahren nicht allzu viele Jahre, die einen trocken-kalten Januar boten. Zumeist war es mild. Ich habe die Daten daher für fünf Stationen bundesweit und bis zu 30 Jahre zurück ausgewertet. Die Bauernregel stimmt. Ist es im Januar zu kalt und zu trocken, folgt in ganz Deutschland zu 65 % ein feucht-kalter Februar. Zumeist ist es nach einem frostigen Januar auch im Februar weiterhin zu kalt, wobei die Temperaturen meist schon über denen im Januar liegen. Besonders im Süden nimmt die Anzahl der Schneetage nach einem trocken-kalten Januar deutlich zu.



Stimmt in ganz Deutschland!

Die gemessenen Temperaturen haben gezeigt:

- in Norddeutschland stimmt die Regel in 6 von 10 Jahren
- in Ostdeutschland in 6 von 10 Jahren
- in Westdeutschland in 6 von 10 Jahren
- in der Mitte Deutschlands in 7 von 10 Jahren
- und im Süden in 8 von 10 Jahren

Noch weiter voraus schaut die folgende Bauernregel:

**„Ist der Januar feucht und lau,
wird das Frühjahr trocken und rau.“**



Diese weit bekannte Bauernregel lässt sich statistisch kaum bestätigen. Es folgen mit gleicher Wahrscheinlichkeit feuchte und trockene Frühjahrsmonate. Es gibt bundesweit keinen gesicherten Zusammenhang zwischen einem feuchten Januar und einem trockenen Frühjahr insgesamt oder der einzelnen Frühjahrsmonate. Die Wahrscheinlichkeiten schwanken immer um die 50 %.



Stimmt in ganz Deutschland nicht!

Temperatur- und Niederschlagsmessungen haben gezeigt:

- diese Regel stimmt Norddeutschland nur in 5 von 10 Jahren
- in Ostdeutschland in 5 von 10 Jahren
- in Westdeutschland in 5 von 10 Jahren
- in der Mitte Deutschlands in 5 von 10 Jahren
- in Süddeutschland in 5 von 10 Jahren

